

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

7. Die treue Schwester

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

17. „Ach ja, ach ja, das will ich thun, :|:
Das ist noch mehr als all mein Lohn.“ :|:
18. Der Knecht zog an das Hemdelein weiß :|:
Und zog mit dem Herrn ins Paradies. :|:

Aus verschiedenen Gegenden. Drei andere, unter sich verschiedene Texte:

1. Wunderhorn 2, 271. 272. 2. Aus der Gegend von Hainau bei Graf 4, 28. 3. Vom Niederrhein bei Krebschmer 2, 142. 143. Nur nach dem letzten Texte begnügt sich der Knecht mit einem irdischen Lohne:

In meiner Küchen da steht ein Weib,
Die laß, o Knecht, dein Herzlieb sein.
Ach, lieber Herr, der Lohn ist gut,
Gott geb' euch den Himmel, so haben wir genug.

So endet auch der holländische Text (Horae belg. 2, 173.):

Rossen en wagens begeer ik niet,
Maar de jongste dochter en verzweer ik niet. —
Nu is de knecht geworden een heer,
Hij rijdt met koets en paarden weer.

7.

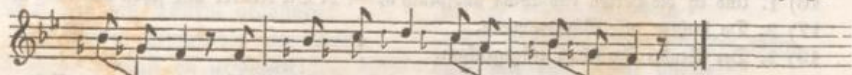
Die treue Schwester.

Mäßig.

Gubrauer, Breslauer und Liegnitzer Gegend.



1. Es ritt ein Herr zum küh-len Wein, ver = spielt' sein ein = zi = ges



Söhne = lein, ver = spielt' sein ein = zi = ges Söhne = lein.

1. Es ritt ein Herr zum kühlen Wein,
Verspielt' sein einziges Söhnelein. :|:
 2. Und wie er nun nach Hause kam,
Sein einz'ger Sohn ihm entgegen kam. :|:
 3. „Ach Vater, lieber Vater mein,
Was bringt ihr mit vom kühlen Wein?“ :|:
 4. „Ich bring' dir mit ein neues Roß,
Darauf du noch nie geritten hast.“ :|:
 5. „Reit hin, reit hin zur Mätherin,
Und laß dir machen ein Hemdelein!“ :|:
 6. „Und laß dir's machen wol in die Weite,
Daß du darinnen kannst schreiten.“ :|:
 7. „Und laß dir's machen wol in die Länge,
Daß du darinnen kannst hängen.“ :|:
 8. Und wie er von der Mätherin kam,
Der ganze Hof voll Reiter war. :|:
- 6) 1. Ich laß' dir's machen in der Breite,
7) 1. Ich laß' dir's machen in der Länge,
8) 1. Und wie er nun nach Hause kam,

9. Es mocht' ihn keiner greifen an,
Sein falscher Vater griff ihn selber an. :|:
10. Es mocht' ihn keiner führen hinaus,
Sein falscher Vater führt' ihn selber hinaus. :|:
11. Wie weit schritt ihm die Mutter nach?
Sie schritt bis hinter die Pforte nach. :|:
12. Wie weit schritt ihm die Schwester nach?
Sie schritt bis hinter das Galgengericht. :|:
13. „„Ach Herren, edle Herren mein,
Gebt mir mein einziges Brüderlein!““ :|:
14. Und deinen Bruder den kriegst du nicht,
Er muß jetzt hangen am Galgengericht; :|:
15. Und wenn du dich ziehst nackend aus
Und dreimal um den Galgen lauffst — :|:
16. Und wie das letzte Wort geschah,
Die Kleider schon alle unten war'n. :|:
17. Und wie sie 's erste Mal 'rum kam,
Da singen all' Frauen zu weinen an. :|:
18. Und wie sie 's zweite Mal 'rum kam,
Da singen all' Herren zu weinen an. :|:
19. Und wie sie 's letzte Mal 'rum kam,
Da hießen sie sie stille stahn: :|:
20. Schließt ab, schließt ab das Kettenband,
Und laßt den Knaben wieder in das Land! :|:

- 16) 1. Und eh' die Herren das Wort aussprach'n, — 2. Die Kleider alle schon unten lag'n.
17) 2. Da lachten alle Bürgermann.
19) 2. Der Bruder ihr schon entgegenkam.

Ein anderer Text bei Meinert 40—42., der 435. dazu bemerkt: „Eine entgegengesetzte Ueberslieferung, die ich später kennen lernte, weiß nur von Einem Sohne, dem jüngsten, den der Vater, nach der bereits von Tacitus gerügten Unsitte der Deutschen*), beim Weine verspielt, die Schwester aber mit verschämter Aufopferung vom Galgen erlöst. Er übernimmt hierauf Haus und Hof, von dem die unnatürlichen Eltern vertrieben werden, und weigert die Hand seiner Erlöserin einem Edelmann, der um sie anhält.“

Das wäre also der aus dem Suhrauischen stammende, von uns mitgetheilte Text, mit welchem der Breslauer bis auf Kleinigkeiten übereinstimmt, z. B. im Anfange:

Er verspielte es zum Hängen,
Sein jüngstes Söhnelein muß hängen —

Ich bring' dir mit einen neuen Hirsch,
Den du noch nicht geritten hast.

und nachher:

Ach Schwester, liebe Schwester mein,
Lauf du doch dreimal nackend um den Ring,
Du erlösest mich vom goldnen Gericht.

Die vier Schlußverse des Breslauer und Wienowitzer Textes deuten auf den von Meinert angegebenen Ausgang der Geschichte:

Da kam ein grober Edelmann,
Der wollte meine Schwester ha'n.

Meine Schwester die kriegst du nicht,
Sie hat mich erlöst vom Galgengericht.

*) Vgl. Grimm's Rechtsalterth. S. 327.